

Ich werde sie ihnen für einige Zeit vermitteln und, wenn sie sie nicht mehr benötigen, Madame den Platz wechseln lassen. Das kann noch ein Geschäft werden.“

Abends jedoch rückte das Geschäft in weite Ferne und Lampel deshalb jenem Zustand näher, der Verliebte Blödsinnigen so ähnlich macht. Die Baumöl stellte sich nämlich nicht nur als nicht mehr von Lampel entzückt heraus, sondern vielmehr als ihm gänzlich abhold geworden. Sie sprach von der Schädlichkeit zu häufigen Genusses von warmem Apfelmus und über die Beziehungen Schillers zu Goethe.

„Der Jordan zieht nicht mehr,“ winselte Lampel auf dem Nachhausewege. „Und Schiller, der nicht einmal Jude ist, ist wahrhaftig keine erotische Kanone. Was tun?“

Zum ersten Mal in seinem Leben war der Mann, der immer Rat wusste, ratlos.

Spät nachts jedoch stürzte er sich plötzlich aus dem Bett auf seinen Schreibtisch, riss, da er vergessen hatte, das Licht anzudrehen, fast den Apparat herunter und brüllte: „2782!“

Sein Kopf fieberte. Die nackten Beine froren.

„Ob es nicht doch zu gewagt ist?“ dachte er atemlos und wollte, unentschlossen röchelnd, bereits den Hörer einhängen, als wider Erwarten rasch die Baumöl sich meldete:

„Lampel? O bitte, kommen Sie sofort zu mir. Ich brauche Sie dringend! Ganz dringend! Nehmen Sie ein Auto! O Gott sei Dank! . . .“

„Halloh, was . . .“ schrie Lampel, hörte aber nichts mehr.